



ADC Switzerland – Vorstand (2019): ADC Switzerland – The Leading Creatives in Communication.
(Bild: <http://www.adc.ch/de/members/vorstand>, abgerufen am 24.10.19)

Institut Praktiken und Theorien der Künste

Genderblind – Werdegänge von Absolvent*innen in der Visuellen Kommunikation an der Hochschule der Künste Bern

Abstract: Das Grafikdesign ist bis heute trotz vieler Bildungserfolge männlich dominiert. Dies motiviert die Frage nach dem Berufseinstieg und -verbleib der an der Berner Fachhochschule ausgebildeten Kommunikationsdesigner*innen mit Bachelordiplom. Deshalb analysiert nun ein Forschungsteam mit einem qualitativen und quantitativen Methodenmix diese beruflichen Werdegänge und leitet entsprechende Handlungsempfehlungen für die Ausbildung wie auch angehende Gestalter*innen ab, die abschliessend im Sinne eines «Reiseführers» kommunikativ aufbereitet werden.

Despite sustained educational successes, graphic design is still dominated by men today. This prompts questions about the Career entry and stay of communication designers with a Bachelor's degree from the Berne University of Applied Sciences. Therefore, a research team is now analysing their career paths using a mixture of qualitative and quantitative methods. This will lead to appropriate recommendations for action, both for the study program and the prospective designers. These recommendations will finally be communicated as a kind of 'travel guide'.

Einführung: Seit Bestehen der Schweizer Fachhochschulen weist die Hochschulstatistik den Bildungserfolg von weiblichen Gestalter*innen aus. Demnach dominieren fast durchgehend weibliche Studierende die gestalterischen Studiengänge. Gleichzeitig erweist sich das Berufsfeld als androzentrisch: Branchenzeitschriften präsentieren Gestaltung oft als individualistische Praxis, so dass männliche Protagonisten zuweilen als Stars überbetont werden. Angehende Gestalterinnen beklagen einen Mangel an weiblichen Vorbildern. Schliesslich deutet der im Jahr 2019 komplett männlich besetzte Vorstand des *Art Director Clubs Switzerland* auf eine besondere Langlebigkeit des «Männerbündischen» in diesem Feld hin. Die nach Michael Bierut skizzierte *Graphic Glass Ceiling* ist der Anstoss für dieses Forschungsprojekt: Wie wird die Diskrepanz zwischen Bildungserfolg und mangelnder professioneller Präsenz im Grafikdesign reproduziert? Welche diversitätsbezogenen Normen und Denkmuster liegen dieser Abwesenheit zugrunde? Welche geschlechtsspezifischen Ausprägungen des Berufseinstiegs und des -verbleibs sind wirksam? Gibt es Handlungsoptionen für Ausbildungsinstitutionen und angehende Gestalter*innen, um die Präsenz zu erhöhen und um welche kann es sich dabei handeln?

Methoden: Aufbauend auf die bisherige Forschung, die vor allem das gestalterische Werk von bislang wenig beachteten Gestalterinnen herausstellt, folgt das Projekt einem in der Lebenslaufforschung begründeten Institutionenansatz. Das Vorhaben kombiniert eine strukturierte Vollerhebung mit offenen qualitativen Verfahren. Dieser qualitative und quantitative Methodenmix ermöglicht es, die Werdegänge von rund 250 Bachelor-Absolvent*innen des Studiengangs Visuelle Kommunikation der Berner Fachhochschule von 2004 bis 2018 zu analysieren. So lassen sich die diversitätsbezogenen Normen und Denkmuster im professionellen Feld rekonstruieren.

Ergebnisse: Das Projekt trägt zum Verständnis der *Graphic Glass Ceiling* im Schweizer Grafikdesign bei. Indem es Handlungsmöglichkeiten für Ausbildungsinstitutionen wie angehende Gestalter*innen formuliert und vermittelt, beabsichtigt es, Wege zu mehr Geschlechtergerechtigkeit im Grafikdesign zu bahnen und versteckte Innovationspotenziale für das Feld aufzuzeigen. Die besondere Relevanz ergibt sich aus der Bedeutung des Grafikdesigns – dem beschäftigungsmässig wichtigsten Bereich der Kreativwirtschaft. Mit Blick auf die *Graphic Glass Ceiling*, die in der Schweiz besonders akzentuiert ist, dürfte mit dieser interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen BFH-Wirtschaft und dem Institut Praktiken und Theorien der Künste der HKB eine Grundlage gelegt werden können, aus der mittelfristig weitere gemeinsame Vorhaben entstehen.

Projektleitung:
Claus Noppeney (BFH-W)

Mitarbeit:
Priska Gisler, Wara Ugarte

Partner:
BFH-W: Wirtschaft

Laufzeit:
01/2020-12/2020

Finanzierung:
Berner Fachhochschule, BFH

Kontakt:
Hochschule der Künste Bern
Forschung
Institut Praktiken und Theorien der Künste
Fellerstrasse 11
3027 Bern

www.hkb.bfh.ch/praktiken_und_theorien_der_kuenste
www.intermedialitaet.com
claus.noppeney@bfh.ch